

LESER-TREFF

Ihre Meinung zählt.

Leserbriefe zu lokalen Themen senden Sie an:

OT-Lokalredaktion, Christian Wagner

Hauptstraße 83a Telefon: 0781/504-3535

77652 Offenburg Mail: lokales.offenburg@reiff.de

So verliert man Sympathisanten

Zum Kommentar „Stimmung könnte kippen“ (OT, 3. Mai): Mit dem Straßenbaum-Fest überzieht Herr Fröhlich aber gewaltig. Seine Baumrettung war ja noch in Ordnung. Irgendwie scheint ihm jener Erfolg zu Kopf ge-

stiegen zu sein. Maßlosigkeit und Sturheit macht kompromissunfähig.

Schade für die Baumrettungsaktion. So verliert man Sympathisanten.

KLAUS SAILER

Offenburg-Rammersweier

Die Art der Stadt ist nicht gerade klug und sinnvoll

Zum selben Artikel: Ein solches Fest an dieser Stelle auszurichten, es hat etwas. Wirklich etwas. Und nun die Ablehnung der Stadt Offenburg in dieser Form, ja, hat auch etwas. Die ganze Geschichte muss man sich noch einmal zu Gemüte führen.

Wenn jemand wie die Stadt mit ihren Planern, Gremien sowie dem Gemeinderat daherkommt, wir machen da mal etwas, aber dafür müssen weit über 100 Bäume weg, stellt sich schon einmal die Frage, warum geht so etwas überhaupt noch an die Öffentlichkeit, wieso nicht gleich in die Tonne? Die Situation auf den Straßen (Rammers-

weierstraße, Wilhelm-, Weingarten- und Moltkestraße) ist inzwischen unerträglich geworden. Planung, Planung, Planung – aber nur mal etwas Kosmetik und noch schön geredet.

Ja, und nun Straßenbaum-Fest an diesem Ort? Als Verkehrsteilnehmer – geht gar nicht. Als Baumretter würde ich die Gelegenheit eventuell ein wenig entschärfen. Die Art, wie die Stadt das aber nun raushaut, ist nicht gerade klug und sinnvoll. Busse, Notarzt und Krankenwagen: Das sind armselige Argumente.

PETER HARDT

Offenburg

Keine Spielchen bei ernstesten Themen

Zum Artikel „Zoff um Straßenbaum-Fest“ (OT, 3. Mai): Eine verzwickte Situation. Es geht um Bäume, Kommunikation, Interessen und wie meist um primäre und sekundäre Zielsetzungen. Verwaltungen geht es stets um rechtmäßiges Handeln, allerdings wird dieses beeinflusst durch Karriere-Ambitionen, Wahlen und Beschlüsse und, ganz banal, durch Topf- und Ämterdenken. Privatpersonen sind auch nur Menschen, denen es um die Sache einerseits geht, andererseits aber auch um persönliche Begehrlichkeiten.

Um Lösungen zu erreichen, muss man sich auf Augenhöhe begegnen, miteinander sprechen, zuhören und sich respektvoll und anständig verhalten. Es ist wie in Beziehungen, allerdings fällt in diesem „Baumfall“ die Scheidungsmöglichkeit weg und macht ein „Zusammenraufen“ notwendig.

Die Bäume liegen mir natürlich auch am Herzen, allerdings wird man mit eindimensionalem Fokus der Sache wohl kaum gerecht. Und wenn offensichtlich „Spielchen“ betrieben werden, und das von drei Seiten, dann halte ich mich eher

raus. Drei Seiten? Ja, Fröhlich, Stadtverwaltung und Gemeinderat. Letzterer hat, soweit mir erinnerlich, die Baumschutzverordnung abgeschafft. Die Verwaltung führt aus, was der Gemeinderat beschließt. Das wird nach meinem Gefühl zu wenig wahrgenommen. Ein Gemeinderat, der unter einer Verwaltung leidet, ist schwach und macht wohl etwas falsch. Eine Stadtverwaltung, die unter dem Gemeinderat leidet, wohl auch. Ein Miteinander auf Augenhöhe im Interesse der Bürger sollte selbstverständlich sein.

Was die Forderung nach Sperrung der Weingartenstraße anlangt: Spielchen, wie aber auch zeitknappes Vorlegen von Sitzungsunterlagen und der Versuch, das Verlegen der Radwege auf die Fahrbahn als sicher zu verkaufen. Ich fahre täglich auf der Ortenberger Straße mit dem Rad. Gefährliche Spielchen. Und ich mag keine Spielchen, wenn es um ernste Themen geht. Den anderen für blöd zu halten, fällt einem irgendwann auf die Füße, in Ehen und politischen Beziehungen.

WOLFGANG BEHLER

Offenburg

Leserbriefe: Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Um einen möglichst großen Kreis zu Wort kommen zu lassen, müssen Zuschriften manchmal gekürzt werden. Die geäußerten Meinungen müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Trotzdem trägt die Redaktion die presserechtliche, aber nicht die inhaltliche Verantwortung für veröffentlichte Zuschriften.

Es werden nur Leserbriefe abgedruckt und ggf. auf www.bo.de veröffentlicht, die mit vollem Namen und vollständiger Adresse versehen sind. In der Zeitung wird dann nur der Name mit Wohnort abgedruckt. Sie erleichtern uns für Rückfragen die Arbeit, wenn Sie eine Rufnummer angeben, unter der Sie zu erreichen sind.

KONTAKT

Redaktionssekretariat

Telefon: 0781/504-3531

Mail: lokales.offenburg@reiff.de

„Ihr seid ein toller Club!“

Der Lions-Club Offenburg Simplicius hat am Freitagabend Jubiläum gefeiert. Zum 25. Geburtstag kamen Mitglieder, Freunde und Weggefährten in den „Freiraum“ und gratulierten.

VON REGINA HEILIG

Offenburg. Mit einer großen Sause feierte der Lions-Club Offenburg Simplicius am Freitag im „Freiraum“ sein 25-jähriges Bestehen. Von zahlreichen Nachbar- und befreundeten Clubs waren die Präsidenten anwesend, allen voran Markus Bruder vom Patenclub Offenburg, der seinem Präsidentenkollegen Jens Herbert neben einem Weinpräsent 2500 Euro für die Activity des Abends übergab.

Zonen-Chairperson Stefan Scheriger hatte die Lacher auf seiner Seite, als er bei seiner Laudatio an die Anfänge der „Flegel, der jungen Wilden“ innerhalb der damals noch recht konservativen Lions-Familie erinnerte. Dabei war Markus Bruder mit den Worten „Der Patenonkel ist stolz auf sein Patenkind“ doch gerade noch des Lobes voll gewesen. Auch Vizepräsident Jochen Volk steuerte für den Lions-Club Kehl-Hanauerland einen pekuniären Beitrag zur Activity bei. Past-District-Governorin Birgit Bea bescheinigte: „Ihr seid ein toller Club!“

Rebstöcke geschenkt

Die Präsidentin des Ortenauer Leo-Clubs Julia Kopp hob die andere Seite des Lions-Lebens hervor: „Ich liebe es, soziale Projekte zu machen!“ Der Partnerclub „Lons-Ledonis“ aus Offenburgs Partnerstadt Lons-Le-Saunier mit Präsidentin Evelyne Pépin brachte ein ganz besonderes Geschenk: 20 junge Rebstöcke der hierzu lande wenig bekannten Sorte Savagnin, aus welcher der für



„Bitte lächeln!“: Gruppenbild des Lions-Clubs Offenburg Simplicius bei der Jubiläumsfeier im „Freiraum“ am Freitagabend.

Foto: Mathias Fink

das Jura typische „vin jaune“ gekeltert wird, aus der Zucht von Winzer und Lions-Freund Christian Furia.

Zum Glück kamen die empfindlichen „Setzlinge“ mit Vorwarnung: „Ich habe gestern den ganzen Tag telefoniert. Sie werden in einer Jungrebanlage des städtischen Weinguts St. Andreas gepflanzt und gepflegt“, versprach Moderator und Past-Präsident Markus Knoll.

Carmen Stürzel, Gründerin der „Lesewelt“, für deren Vorlesestunden in der Astrid-Lindgren-Schule der Erlös der Jubiläums-Dance-Night bestimmt ist, dankte. Lions-Freundin Uschi Haindl, Lehrerin an der Offenburger Grundschule, hatte dies vermittelt.

In einer „Fortsetzungsgeschichte“ ließen Weggefährten, allen voran Gründungspräsident Dirk Knop, das Vierteljahrhundert „Lions Club Offenburg Simplicius“ Revue passieren. Den ganzen Abend über lief eine von Lionsfreund Uli Kipper zusammengestellte Fotoschau mit Bildern aus 25 Jahren. Anlässlich des Jubiläums ehrte Jens Herbert als Präsident Markus Knoll für zehn, Joe Huber für fünfzehn und die Gründungsmitglieder Iva Erb, Walter Fuchs, Catrin Haen-Vogt, Dirk Knop, Bodo Kopp und Peter de Bra für 25 Jahre Clubmitgliedschaft. Beate de Bra, ebenfalls Simplicius-Gründungsfrau, war als derzeitige Präsidentin des Lions-Clubs Achern ebenfalls da-

bei genauso wie Michael Röbner, heute beim Lions-Club München-Georgstein.

Den Abend vorbereitet hatte das Orga-Team, zu dem unter anderem der künftige Präsident Toni Stritt, Philipp Stier, Angela Perlet, Sonja Afflerbach und nicht zuletzt Konstanz Schwarz gehörten – die „Löwin durch und durch“ hat als „lebendes Lions-Lexikon“ auf jede Frage rund um den Service-Club eine Antwort.

Und getreu dem Motto „we serve“ griffen die Lions vom Club Simplicius unter der kundigen Anleitung von Renate Dietz selbst zu den Tablettts, als das „flying dinner“ serviert wurde, bevor die „Jubiläums-Dance Night“ die Pforten öffnete.

Gelungenes Fest in der Nordoststadt

Schlemmen, Basteln, Applaudieren: Beim Stadtteilstfest der Nordoststadt kamen die Besucher auf ihre Kosten. Neben einem bunten Bühnenprogramm gab es unter dem Motto „Gemeinsam miteinander“ viel zu entdecken.

VON NATALI BERGEN

Offenburg. Das diesjährige Stadtteilstfest der Nordoststadt stand unter dem Motto „Gemeinsam miteinander“. Diese Leitlinie wurde auch von Pfarrerin Eva Ahrnke von der Johannes-Brenz-Gemeinde aufgegriffen. Mit einem konfessionsübergreifenden Gottesdienst auf dem Schulhof der Anne-Frank- und Erich-Kästner-Schule gaben sie und ihr Team den Auftakt zum Fest.

„Brücken bauen und Menschen verbinden“ sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe in unserer krisenbeutelten Zeit und habe für den Stadtteil eine enorme Bedeutung. Unterstützung dabei würden die in der Nordoststadt lebenden Menschen durch die verlässlichen Institutionen wie Kindergärten, Schulen, Vereine und den Kinder- und Jugendtreff „Buntes Haus“ erfahren, Letzteres eine einzigartige Institution in der offenen Jugendarbeit, die aber auch Hortbetreuung und Ferienprogramm anbietet.

Trotz anfänglicher Wetterkapriolen wuselte es auf dem Gelände vor Stadtteilbewohnern, die ihren Sonntag miteinander auf dem Schulhof verbrachten. Es mangelte nicht an Spiel- und Bastelangeboten durch verschiedene Gruppierungen. Die Kinder übten sich im Dosenwerfen oder konnten blind Gegenstände in Fühlboxen ertasten. Auch das kulinarische Angebot kam nicht zu kurz, afrikanische und ori-



Die Tanzgruppe vom „Bunten Haus“ begeisterte die Zuschauer.

Foto: Natali Bergen

entalische Köstlichkeiten wurden ebenso gereicht wie die klassischen Pommes mit Würstchen. Abgerundet wurde das Outdoor-Picknick durch ein olympiareifes Kuchenangebot.

Melodien zum Mitsingen

Während des Gaumenschmauses konnten die Familien gemütlich miteinander ins Gespräch kommen und dabei noch Höhepunkte des Rahmenprogramms genießen. Fröhliche Melodien zum Mitsingen wie „Pippi Langstrumpf“ wurden vom Chor der Anne-Frank-Grundschule geschmettert, Bauchtänzerinnen in orientalischen Wickelgewändern

wirbelten über die Bühne, die Zirkusgruppe des Bunten Hauses glänzte mit akrobatischen Kunststückchen.

„So soll es sein“, strahlte Rosi Breig, langjährige Mitarbeiterin des „Bunten Hauses“, über das ganze Gesicht. An ihrem Basteltisch saßen ältere und jüngere Kinder zufrieden zusammen und fertigten Holzperlenanhänger. Schließlich ist bald Muttertag.

Basarstimmung kam an der langen Reihe Flohmarktische auf, an denen (fast) alles zu haben war. Eine Flohmarktbesucherin ergatterte gleich zwei Paar Sandalen zu einem Spottpreis. „Der Sommer kann kommen“, freute sie sich und erwarb noch einen Stapel Kriminalro-

mane. Die „Tiny Church“ der Freien evangelischen Gemeinde Offenburg war nicht nur ein Hingucker, sondern auch die Möglichkeit für ein niederschwelliges Gesprächsangebot in jeder Lebens- und Glaubenslage, berichtete Sylvia Kärcher, Gemeindefreierin und Konstrukteurin der winzigen, elf Quadratmeter großen Holzkirche, die auf einen PKW-Anhänger passt.

Bei der späteren Aufräumaktion war immer wieder von einem gelungenen Fest in der Nordoststadt zu hören, bei dem die Begegnung der Menschen in einem sich entwickelnden Multi-Kulti-Stadtteil im Vordergrund gestanden habe.